

## Die „Reichskristallnacht“ in Gunzenhausen

Die restliche Familie bleibt weiterhin in Gunzenhausen. So erleben sie in der Nacht vom 9. zum 10. November 1939 die „Reichskristallnacht“ mit.

Ein Zeitzeuge berichtet, beim Weinhändler Dottenheimer seien die Betten aufgeschlitzt und angezündet worden. Einer der Feuerwehrleute habe ihm erzählt, dass in der Wohnung der Dottenheimer das ganze Geschirr und viele Gegenstände zerschlagen worden wären und alle Zimmer verwüstet ausgesehen hätten.“<sup>25</sup>



Auch die Synagoge wird schwer beschädigt. Zwar wird sie nicht angezündet, wie in vielen anderen deutschen Orten, da sie schon im Besitz der Stadtgemeinde ist, doch die Kuppeln werden gefällt und sie wird ausgeraubt. Dabei verschwindet auch das kostbare Toraschild der Familie.<sup>26</sup>

Jetzt erst beschließen sie die Stadt zu verlassen.



Der Großvater Heinrich kommt nach München in ein israelitisches Altersheim. Doch die übrige Familie ist nicht schnell genug, wahrscheinlich mussten sie erst klären, wohin sie gehen könnten. Sie bleiben bis November 1938 in der Stadt, so dass Sigmund und Kurt noch in das KZ Dachau deportiert werden.<sup>27</sup>

<sup>25</sup> ‚Verdrängt und vergessen. Auf den Spuren der Judenverfolgung in Gunzenhausen‘ S.25

<sup>26</sup> Archiv Werner Falk

<sup>27</sup> Archiv Familie Dottheim Brooks